

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 8 (1957)

Heft: 3

Artikel: Max Wassmer zum siebzigsten Geburtstag

Autor: Hahnloser, Hans R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

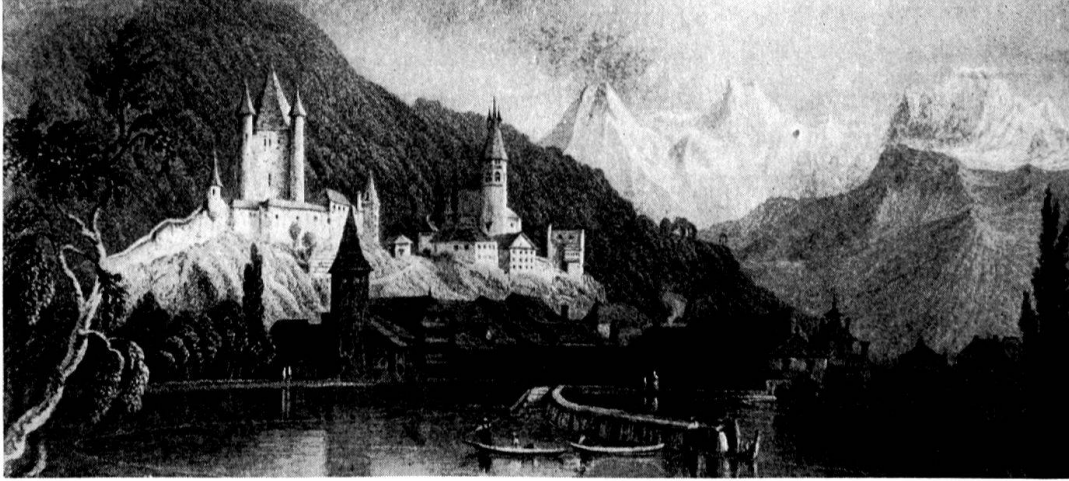
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MAX WASSMER ZUM SIEBZIGSTEN GEBURTSTAG

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte zählte ihre guten 380 Mitglieder, als der Schreiber 1948 nach Bern berufen wurde. Mit Mühe und Not brachte sie alle paar Jahre einen jener schönen Bände heraus, die das monumentale Erbe der Schweiz beschreiben und damit sichern sollten. Seit Max Wassmer auf meine Bitte hin ihr Quästorat übernahm, ist die Zahl unserer Mitglieder auf die schier unglaubliche Höhe von 8200 angestiegen, und unser Kunstdenkmälerwerk erscheint in rascher Folge; zweimal elftausend Bände im Jahr bedeuten eine Auflage, die keine zweite wissenschaftliche Publikation unseres Faches je erreichte. Sie dankt dies in erster Linie dem Umstand, daß Max Wassmer ihre Verwaltung nach Art eines Großunternehmens organisierte und daß er sich nicht scheute, die Kunstfreunde durch Aquisiteure mit unseren Zielen bekannt zu machen. Auf dieser breiten Basis konnte sich die wissenschaftliche Mitarbeit aller Beteiligten rasch entwickeln. Die Redaktion unserer Bände, die kunstwissenschaftliche und denkmalpflegerische Tätigkeit unserer Bearbeiter bildet heute einen wichtigen Faktor im Kulturleben der Schweiz.

In Anerkennung seiner Verdienste um unser Kunstdenkmälerwerk, aber auch um die Pflege moderner Schweizer Kunst, Musik und Literatur durften wir Max Wassmer den Ehrendoktor der philosophisch-historischen Fakultät der Berner Universität überreichen. Als gelegentlich die Frage auftauchte, ob man die Spitzen unserer Industrie in solcher Weise ehren sollte, hat der Präsident der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, der Genfer Staatsarchivar und Historiker Prof. Paul E. Martin geantwortet: «Si jamais il a fallu donner le docteur honoris causa à quelqu'un, c'est bien à Max Wassmer qu'il a fallu le donner.» Er mußte es wissen; denn wenn diese, wie schon ihr Titel besagt, recht eigenartige Vereinigung von Vertretern aller philosophisch-historischen Fakultäten heute ein repräsentatives Gremium bildet, so verdankt sie es zum guten Teil Max Wassmer, der wiederum auf meine Bitte seit Jahren ihr Sekretariat betreut.

Worin liegt nun das Geheimnis um die so wenig sichtbare und doch so wirksame Hilfe unseres Freundes? Sicher nicht in seinem äußeren Auftreten; denn in den Sitzungen läßt sich Max Wassmer nur vernehmen, wenn es gilt, mit kurzem Schwertstreich einen verworrenen Knoten zu lösen. Auch nicht im Materiellen eines Geldgebers – wiewohl die Organisation seiner Ämter zu laufen pflegt, ohne daß man genau erfährt womit. Seine Wirksamkeit liegt vielmehr darin, daß er immer dort persönlich eingreift, wo die Dinge nicht von selber gehen. Mit seltenem Verständnis sorgt Max Wassmer je und je dafür, daß all die schönen Ideen, die Wissenschaftler gern aushecken, aber ebenso rasch wieder im Stiche lassen, verwirklicht werden. Wie manches liebe Mal tönts nicht im Apparat: «Hör mal, Du solltest nun...». Und wer von den vielen, die er aufgerufen, vermöchte je zu zaudern? Wenn wir verraten, daß jeder Brief Max Wassmers und all die denkwürdigen Finanzgesuche, die unserer Wissenschaft auf Jahre hinaus die Arbeit ermöglichen halfen, von ihm selber an seiner Maschine ins Reine geschrieben wurden, so kennen wir einen Teil von dem Geheimnis um das stille, aber weitreichende Wirken unseres Freundes; die andere Seite liegt darin, daß jeder seiner Mitarbeiter sich als Freund angesprochen fühlt und weiß: hier wird alles um der guten Sache willen getan und nichts für Ehre oder gar Gewinn.



Bartlett. Ansicht von Thun. 19. Jh.

So durften wir an Max Wassmer zum 24. August 1957 aus vierfachem Anlaß Dank und Glückwunsch überbringen: an den Ehrendoktor der Berner Universität als deren Rektor; an unseren langjährigen Quästor und Aktuar im Namen unserer Gesellschaft – ein kunstvoller Weinkrug, den ihm unser Vorstand überreichte, legt davon ein bleibendes Zeugnis ab –; an den Leiter der Finanzen und des Sekretariats der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft als Präsident ihrer Forschungskommission, und schließlich, was uns Haupt- und Herzenssache war, als Freund zum Freunde.

Bern, im August 1957

Hans R. Hahnloser

Wir danken den Urhebern eines privaten Festgrußes an den Jubilaren für die Erlaubnis, diesen gekürzten Auszug hier abdrucken zu dürfen.

77. JAHRESVERSAMMLUNG

18. bis 20. Mai 1957 am Thunersee

Da sich letztes Jahr in Rorschach die Durchführung einer *Pressekonferenz* bewährte, ließ der Vorstand den Veranstaltungen der Jahresversammlung auch diesmal eine *Zusammenkunft* mit den zur Tagung eingeladenen Pressevertretern und den Bearbeitern der *Kunstdenkmäler* vorangehen, um den Berichterstattern authentische Eindrücke von der Arbeit der Gesellschaft zu vermitteln. Dr. F. Gysin leitete am Vormittag des 18. Mai diese Konferenz im Hotel Victoria in Interlaken mit dem Hinweis auf Größe und Bedeutung der Gesellschaft und auf den erfreulich starken Widerhall ihrer Arbeit in der Öffentlichkeit ein. Die Denkmalpflege zieht reichen Nutzen aus der Veröffentlichung des nationalen Bau- und Kunstgutes, die in andern Ländern von staatlichen Stellen besorgt wird. Prof. Dr. Hans R. Hahnloser unterstrich ganz besonders die Tatsache, daß die Inventarisierung der Kunstdenkmäler die wissenschaftliche Grundlage der Denkmalpflege liefert.